

### Hinweis auf Verfolgungen

Unser heutiger Evangeliumstext richtet den Blick über die ursprüngliche Jüngeraussendung [ Bergpredigt Mt 5,10-12, Endzeitrede Mt 24,9-14.] hinaus auf das Schicksal aller Jünger aller Zeiten.. Eigentümlich, wie unter dem Zwang eines Naturgesetzes werden Menschen wie Wölfe die Jünger Jesu verfolgen. Klugheit ist nicht nur erlaubt, sondern geboten, aber rückhaltloses Gottvertrauen ohne faule Tricks.

„Nehmt euch in Acht vor den Menschen“ lautet ganz allgemein der erste Hinweis Jesu. Zu allen Zeiten ist die menschliche Gesellschaft zerrüttet vor allem in den Familien, wo Hass entzweit und mitunter Frevel überhandnehmen. Was die Urchristen wohl am meisten belastet hat, war die völlige Isolierung ihrer Gemeinden.

Die Verfolger wollten den „christlichen Aberglauben“ aus der Welt schaffen wie heute noch durch gleich-gültige Duldung, durch Verächtlichmachen und Verleumdung, durch ausgesprochene Benachteiligung bis hin zu brutaler Gewalt. Das Zeugnis für Jesus beunruhigt, klagt an. Dem kann man nur Geduld und Treue im Namen Jesu entgegensetzen.

„Hütet euch vor den falschen Propheten: die Kirche, aufgebaut auf dem“ Fundament der Apostel und Propheten“(Eph 2,20) kannte das Problem: „wenn einer zu euch sagt: seht, hier ist der Messias, sieh dort! Glaub es nicht! Denn es wird mancher falsche Prophet auftreten, sie werden Zeichen und Wunder tun, um, wenn möglich, die Auserwählten irrezuführen,“ ( Mk 13,21; Mt 24,11). In der Bergpredigt wird ebenfalls vor Lügenpropheten gewarnt, die „in Gewändern von Schafen“ daherkommen, innen aber „räuberische Wölfe sind“ (Mt 7,15). Paulus mußte sich mit Strömungen in seinen Gemeinden auseinandersetzen, die das Evangelium verwässerten. Die Konkurrenzapostel, die auf Wunder und Visionen setzten und ihn verachteten, sind für ihn

„Lügenapostel“ (2 Kor 1,13). Es ist nicht immer leicht, zwischen Rechtgläubigkeit und Häresie zu unterscheiden. Nicht alles, was fromm ist, ist auch wahr. „Richtet nicht, damit auch ihr nicht gerichtet werdet“( Mt 7,1). Letzten Endes kann nur Gott entscheiden.

„Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer“: vorläufig standen die Christen noch unter der Gerichtsbarkeit der Synagoge, wobei es auch die öffentliche Prügelstrafe gab. Die Pharisäer, eine religiös-politische Partei, nach den Makkabäerkriegen entstanden, blieben als einzige Partei nach der Zerstörung des Tempels im Jahr 70 übrig und konnten das Judentum entscheidend reorganisieren. Die Grundlage ihrer Lehre war die Tora und die mündliche Überlieferung. Mitunter muten Auseinandersetzungen zwischen Jesus und den Pharisäern wie damals übliche Diskussionen unter Schriftgelehrten an über Probleme der Thoraauslegung. Aber schlußendlich waren die Pharisäer Gegner und Rivalen des frühen Christentums. Die Sadduzäer waren die Partei der höheren Priesterschaft und der weltlichen Aristokratie. Sie akzeptierten nur die schriftliche Tora und lehnten deshalb den Glauben an die Auferstehung und die Existenz der Engel ab. Als führende Gruppe im Hohen Rat trugen sie politisch die Hauptverantwortung. Sie waren auf den Ausgleich mit den Römern bedacht,

um dem Volk letzte politische Freiheiten zu bewahren. Nach 70 n.Chr. verschwinden sie wie vom Winde verweht.

„Wenn man euch vor Gericht stellt. .wird der Geist eures Vaters durch euch reden“:  
Dieses Zeugnis vor heidnischen Instanzen und der ungläubigen Umwelt muß glaubwürdig und der Gottesgeist tatsächlich in uns sein. Die Gabe Hl. Geistes ist dem gegeben, der sich Gott rückhaltlos zur Verfügung stellt. Gottes Kraft wird dann sichtbar gerade in der Liebe und Treue Schwacher. Der Glaube kommt aus der Liebe, aus ihr sind die tragenden Gestalten der Kirche gewachsen, die Mönchsbebewegungen, die schöpferische Armutsbewegung sowie die Ausstrahlung vieler Heiliger.

Wir sind nicht „unnütze Knechte, sd Freunde“, wenn wir den Ruf Jesu Christi annehmen. Wenn wir dienen ohne uns zu erhöhen, werden wir in unserm Tod verschwinden nicht im Dunkeln sd im Licht der Ewigkeit.

„Heute ist euch der Retter geboren, der ist Christus der Herr, in der Stadt Davids“. Dies ist eine sehr alte, wohl nach Palästina zurückreichende Überlieferung.

**STATIO** Mt 10,17-22 Glaube ist notwendig Bekenntnis, das zur Entscheidung für oder wider das Evangelium drängt, deshalb Widerspruch und Konsequenzen für den Glaubenden hervorruft.